

# PRESSEMITTEILUNG

23. Oktober 2017

## Bericht über die Struktur des Finanzsektors zeigt anhaltende

### Konsolidierung im Bankensektor auf

- Die Anzahl der Kreditinstitute war 2016 weiter rückläufig – kumuliert beläuft sich der Rückgang seit 2008 auf 25 %
- Der Median der harten Kernkapitalquote (CET1-Quote) der Banken des Euroraums stieg von 14,4 % im Jahr 2015 auf 15,4 % im Jahr 2016
- Die Ausweitung des Finanzsektors 2016 spiegelt sich im Wachstum der Aktiva von Banken und Nichtbanken wider
- Die Aktiva im Investmentfondssektor erhöhten sich im Berichtsjahr um 7 %

Dem heute von der Europäischen Zentralbank (EZB) veröffentlichten Report on Financial Structures (RFS) 2017, einem Bericht über die Struktur des Finanzsektors, zufolge ist die Zahl der Kreditinstitute im Bankensektor des Euroraums von 2008 bis 2016 um 25 % gesunken. Auf nicht konsolidierter Basis belief sich die Zahl der Kreditinstitute Ende 2016 auf 5 073, verglichen mit 5 474 Ende 2015. Auf konsolidierter Basis (d. h., Institute, die zur selben Gruppe gehören, werden als ein Institut gezählt) waren es Ende 2016 2 290 Kreditinstitute nach 2 379 Ende 2015 und 2 904 im Jahr 2008. Allein im Jahr 2016 wurden 6 939 Zweigstellen geschlossen.

Die Gesamtaktiva der gebietsansässigen Banken betragen Ende 2016 auf konsolidierter Basis 24,2 Billionen € und haben sich somit gegenüber dem Vorjahr um 0,5 % erhöht bzw. gegenüber 2008 um 14 % verringert. Das Kreditvolumen der Banken verzeichnete 2016 einen moderaten Zuwachs um 1 %. Der Anteil der Schuldverschreibungen an den Gesamtaktiva des Bankensektors war weiter rückläufig, was auf geringere Bestände heimischer Staatsanleihen in vielen Euro-Ländern im Gefolge der Finanzkrise und das laufende Programm der EZB zum Ankauf von Vermögenswerten zurückzuführen ist. Auf der Passivseite gewann der Trend hin zu einer stärkeren Einlagenfinanzierung im Jahr 2016 an

Dynamik; so stieg der Median des Anteils von Kundeneinlagen an den gesamten Verbindlichkeiten um 7 Prozentpunkte auf 52 %.

Die regulatorischen Eigenkapitalquoten der Banken im Euroraum stiegen erneut an, vor allem aufgrund von Kapitalerhöhungen. Der Median der harten Kernkapitalquote (CET1-Quote) unter Vollanwendung der CRR-Regeln belief sich im Jahr 2016 auf 15,4 %, verglichen mit 14,4 % im Jahr 2015. Die Ertragskraft des Bankensektors blieb im Jahresverlauf vergleichsweise gering, da strukturelle Ineffizienzen die Rentabilität in vielen Ländern nach wie vor beeinträchtigten. So ging der Median der Quote der notleidenden Kredite zwar weiter zurück, doch einige Länder wiesen weiterhin einen hohen Bestand an notleidenden Krediten auf.

Insgesamt belief sich die Größe des Finanzsektors im Eurogebiet im März 2017 auf 76,2 Billionen €, verglichen mit 70,8 Billionen € im Dezember 2015 bzw. 55,0 Billionen € im Dezember 2008. Von 2008 bis 2016 vergrößerte sich der Sektor vom 5,3-Fachen zum 6,4-Fachen des Bruttoinlandsprodukts (BIP). Während die relative Bedeutung von Nichtbanken (Versicherungsunternehmen, Pensionseinrichtungen, Geldmarktfonds und sonstigen Finanzintermediären) seit Beginn der Finanzkrise kontinuierlich zugenommen hat, scheint dieser Trend in jüngster Zeit vorübergehend zum Stillstand gekommen zu sein. Gemessen an den Gesamtaktiva hat sich der Anteil des Nichtbankenfinanzsektors von 43 % im Jahr 2008 auf 55 % Anfang 2017 erhöht. Während sich anfangs ein entsprechender Rückgang bei den monetären Finanzinstituten (MFIs) beobachten ließ, hat sich dieser Trend zuletzt nicht fortgesetzt. So blieb der Anteil der gesamten Aktiva der MFIs (ohne Geldmarktfonds) im Jahr 2016 und Anfang 2017 mit rund 45 % nahezu unverändert.

In einigen Ländern nahmen Versicherungsunternehmen und Pensionseinrichtungen im aktuellen Niedrigzinsumfeld Portfolioumschichtungen hin zu renditestärkeren Anlageformen vor, um höhere Kapitalerträge zu erzielen. In den letzten Jahren fiel die Ertragskraft des Versicherungssektors zwar verhalten aus, aber die Solvabilität des Sektors liegt deutlich über den Anforderungen des EU-Aufsichtsregimes Solvency II.

Der Investmentfondssektor, der für einen Großteil der Ausweitung des Nichtbankenfinanzsektors seit der internationalen Finanzkrise verantwortlich ist, setzte seinen langfristigen Wachstumstrend 2016 fort. So nahmen die Gesamtaktiva der Investmentfonds (ohne Geldmarktfonds) 2016 um 7 % bzw. seit 2008 um etwa 160 % zu. Zugleich sind die Gesamtaktiva der Geldmarktfonds seit Ende 2013, als sie einen Tiefpunkt erreicht hatten, im Schnitt um 15 % pro Jahr gestiegen. Die von finanziellen Mantelkapitalgesellschaften/Verbriefungszweckgesellschaften im Euroraum gehaltenen gesamten Aktiva gingen infolge der anhaltend schwachen Verbriefungstätigkeit von gebietsansässigen Kreditinstituten über weite Strecken des Jahres 2016 leicht zurück. Eine – wenn auch moderate – Zunahme der Verbriefungstätigkeit wurde im Schlussquartal 2016 verzeichnet.

**Medianfragen sind an Herrn Peter Ehrlich unter +49 69 1344 8320 zu richten.**

**Anmerkung:**

Der vollständige Bericht ist auf der [Website der EZB](#) abrufbar.

**Europäische Zentralbank** Generaldirektion Kommunikation  
Internationale Medienarbeit, Sonnemannstraße 20, 60314 Frankfurt am Main, Deutschland  
Tel.: +49 69 1344 7455, E-Mail: [media@ecb.europa.eu](mailto:media@ecb.europa.eu), Internet: [www.ecb.europa.eu](http://www.ecb.europa.eu)

**Nachdruck nur mit Quellenangabe gestattet.**